

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Maria Hartmann: Pfingsten

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Maria Hartmann*

## Pingsten

Früher kööm dei lütken Kinner sotauseggen all mit Hölske up'e Welt. Sei kunn' noch man so äben up dei mehr of minner krumm' Beinkes staohn, dann trück man ehr all sücke nüdlicke, lütke Holtklösskes an.

Ik bin uk mit Hölske an'e Fäute groot worn un dor acht Johre lang mit nao Schaul pattket.

Doch van de Maitiet an, wenn dei Kukuck weer rööp, un dei eierste Stark mit sien lang'n ron Bein' in us natten Wiske herümselderde un dei Poggen ut'e Bäke fiskede, bett taun Harfst, wenn't buten bi lütken weer anfüng tau griesen, lööpen al Kinner plattbarft. Blos Sönndaogs nao Karken kreegen wi Schauh an. Un dat wör för us kien rein Vergnügen.

Wi Schaulkinner mössen dei ganze Homisse hendör up't Chauert knien, un dat graove Muster van dei twei rechts twei links strickten Strümpe kribbelte un kneep us in'e Huut.

Achter us in dei eiersten Bank, dor seeten dei Jüffers un dei Schaulmesters un passen up, of wi uk woll eis up Siet keeken, of us'n Woort tauflüstern. — Ik waogde kien Ohr an'n Koppe tau röögen un har alltiet dat dumpe Gefäuhl, at wenn dei scharpen Ogen achter mi sogaor mien Gedanken läsen kunn'.

Wat hebb ik domaols faoken instännig bät: „Oh heilige Maria, Mutter Gottes, laot mi doch uk es ein einzigmaol flau weern.“ — Dei Kinner, dei slapp möken, un dat köm' faoken genaug vör, dröffen sik in'e Bank setten. Aover mien Gebett is släve nich erhört worn, ik möß man utholn, dörholn.

Un dei Prädigten wörn tau dei Tiet nich so kott un knapp, at se hütsedaogs meist sind.

Wi harn domaols 'n Pastor, dei wör boll jüst so breit at lang. Wenn dei up'n Prädigstauhl stünd un sik mit Mund, Hann' und Fäuten so richtig in Sweit aorbeit't har, dann fünd hei kien End. —

Eis bädelde us lütke Brauer solang', bett hei mit dröff nao Karken. Hei wuß ja noch nich, wat dat bedüde un seeg sik woll son Oort Karmste intaumäute.

---

---

Up'n Trüggewäge leet hei dei Ohrn hangen un güng slipesterts bi us an. At us Papa ühm fröög: „Na, wo wör't dann, mien Jung?“ Do stöterde hei ganz bang: „Papa — segg es — wör dei — dei dor in'e Tunn' stünd tau speaktaokeln — wör dat dei leive Gott?“

„Oh Kind doch uk — nee“, lachde us Papa, un dann sä hei so sinnig vör sik hen: „Dann harn wi aover'n wackern.“

Wat frein wi us immer up dei hogen Fierdaoge in'n Johreskreis. Un wat klüngen dei olen Lieder!

Dei Lü süngen domaols noch mit Liev un Seele, wat se ut'n Halse rieten kunn'.

Dat ein' Lied: „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar“, har mi dat besonnern andaon', un mi spiet', dat man't vandaoge nich mehr sing

Wenn dat Lied dör de Karken klüng, un dei Orgel dortau bruusde, dann lööpen mi kool Schuurs aover'n Rügge.

Mit dat Woort „Majestät“, dor kunn ik in't eierste Schauljohr nich väl mit anfangen, un uk dei ännern Wöörter verstünd ik nich richtig. Un so har ik mi mien eigen Riemels maakt un süng mit mien dünn 'Kinnerstimm': „Hier kriecht vor deiner Lagerstätt, im Laub die Christenschar.“ Dor kunn ik mi doch echt wat ünner vörstelln. — Manges süng dei Pastor uk dei Allerheiligenlitnei.

Wenn dei Köster dann achter jeden Heiligennaom dat „Ora pro nobis“ achteran smetterde, verstünd ik jedesmaol: „Oh rapp de Goos es.“ —

Dat köm mi plietsk vör. Dei Köster har ja gaorkien Gööse, un wenn hei wecke har, worüm rappde hei se nich sülb'n? Dat mössen wi uk. — Wägen dat Goosrappen hebb ik mi eis up'n Karkwäge heller mit Naobers Heini keekelt. Hei sä, dat heet gaor nich: „Oh rapp die Goos es“ — dei Köster süng: „Oh Apken Josef.“ — Dat wör sien Schaulmester. — — —

Ein' van mien leivsten Fierdaoge wor domaols Pingsten un ist uk vandaoge noch.

Tau Pingsten hörde einfach ein blaun Himmel, Sünnaögel in'n Sünnschien, Lerchensang un Böömbleihn un dei Raöke van blaun un witten Flieder.

Wenn Saoterdaogs vör Pingsten van binnen in Huuse alles blitzde, dei Huuswänn' buten frisk wittket, un dei Stänners swattket wörn, wenn wi dei Paddwäge in'n Goorn harkt harn, un üm't Huus tau kien Spierken mehr leeg, dann haolde us Papa dei Bieln un trück mit us dör de Wiske un slöög Pingsterstrücker ut'n Haogen. Dei hängen wi rund üm't Huus tau up'e Toppen. Ein' kööm sogar in'e Kaöken mitten aover den wittschürten Disk. —

---

---

Wenn ik dor manges an trüggedenk, dann spür ik weer dat Gefühl van Warmte un Geborgenheit in glückliche Kinnertiet. —

Pingsten wör uk ein von dei veier Hochtiedsdaoge, wor dei Fraulü in ehr „Swattsieden“ nao Karken strüsen, un dei Mannslü mit Slipprock un Slinner, stiefe, witte Kraogen un Handmanschetten fierlick bi ehr ansteegen.

In'e Karken wör dann noch ganz wat Besonneres tau seihn. Hoch baoben in't Gewölbe wör ein lütket rund Lock, dor hüng 'n lang'n dünn' Band ut. Un an dat dünn' Seil, dor swävde aover us Köppe, dei Heilige Geist in Gestalt van ein witte, utstoppe Duve.

Dor keek'n wi dei ganze Karktiet hendör naotau, bett wi al'n stiefen Hals harn un luurn dorup, of dei Heilige Geist nich es einmaol so sachte mit de Flaögel slaon, of 'n lütke Runn' dör de Karken dreihn wull. Aover hei rögte sik nich un bleev still, mit wiet utbreite Flittke aover us Köppe staohn. —

Sietdem is'n lange Riege Johre vergaohn, un mit de Tiet is väl änners worn, up'e Welt un uk in'e Karken. Väles taun Vördeil un uk wat taun Naodeil. — Up Pingsten frei ik mi immer noch. Dei Kinner brukt all lang nich mehr up't Chauert knien, un den Heilige Geist in Duvengestalt gifft uk all Johre lang nich mehr.

Aover dat run'n Lock in't Gewölbe is dor noch. Un wenn dann dei Sünn' dör dei hogen Buntglasfensters schinnt, hebb ik dei witte Duve dütlick weer vör Ogen. Un dann mot ik jedesmaol an mien lütken Brauer denken. At wi beide eis mit'n stiefen Hals ut'e Karken gängen, dreihde hei sik bi'n Weihpott noch einmaol weer üm un flüsterde mi tau: „Ik har doch tau gern wüßt, of dei Heilige Geist 'n Duffert of'n Duve is.“

---

*Maria Hartmann*

## Später Frühling

Grauer Himmel, tiefe Wolken,  
Rauhreif auf den weiten Feldern,  
heiser schreit ein Vogel in der Luft.  
Ich träumte schon von grünen Wiesen,  
spürte durch die kleinen Lücken,  
zwischen dünnen Buchenhecken  
schon den ersten, zarten Veilchenduft.

Eisschicht auf der Regentonne,  
farblos leere Blumenbeete,  
nasse, fahlbemooste Stiegen  
vor der alten Gartenpforte.  
In den nackten Birkenzweigen  
läßt sich hingeduckt und frierend  
stumm im Wind die Amsel wiegen.

Über der verfallnen Mauer,  
dort wo enge, graue Häuser  
morgens schon im Schatten liegen,  
wo die scheuen, dunklen Kinder  
mit gedämpften, fremden Lauten  
ihre stillen Spiele spielen,  
seh ich wie ein kleines Wunder  
einen gelben Falter fliegen.